

Die Messungen einiger Eier ergaben für Länge und Breite folgende Maße: 7,1 (5,9); 7,1 (5,7); 7,2 (5,6); 7 (5,6); 6,9 (5,2); 6,8 (5,5); 6,8 (5,2); 6,8 (5,1); 6,7 (5,5); 6,7 (5,2); 6,8 (5,2) cm.

Die Hauptbeute des Adlers bilden Zieselmäuse und kleine Nagetiere, mit welchen er auch seine Jungen füttert; aber er fängt auch Hasen, besonders im Vorfrühling. In einem Horste, in welchem sich Junge befanden, fand ich eine soeben gebrachte Wühlmaus und ein Wiesel.

Über palaearktische Formen.

XIII.*

Von Vikt. Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen.

In seiner Arbeit über „Die palaearktischen Apodiden“ (J. f. O. 1905 p. 299) weist P. R. Kollibay auf Grund von 7 durch Großmann auf Curzola gesammelten Seglern das Vorkommen des bisher als Form von *Apus* bezeichneten blassen Seglers *murinus*, den er nach dem Vorgange von E. Hartert artlich von jenem trennt, für Dalmatien nach, welches v. Madarász schon früher für das ungar. Litorale (Povile-Fiume) konstatiert hatte. Unter diesen Umständen war das Auftreten des blassen Seglers in Dalmatien ja zu erwarten; befremdend wirkte jedoch Kollibay's Bemerkung auf mich, daß es sich hier nicht um die Form *murinus*, sondern um die weit südlicher, bzw. südwestlicher lebende dunklere Form *brehmorum* handeln sollte. Der Umstand, daß meine Sammlung typische *murinus* von Mausfärbung, wie sie Chr. L. Brehm beschreibt, aus Südalien (Tarent) besitzt, ließ erwarten, daß auch die dalmatiner Segler diesen zumindest zunächst stehen würden und nicht *brehmorum*, dessen Vorkommen daselbst ich schon aus geographischen Gründen für ausgeschlossen halten möchte. Ich wandte mich daher an Kollibay mit der Bitte, mir 2 seiner Vögel zur Ansicht zu senden. Die curzolaner Segler sind nun in der Tat höchst interessant; sie stehen *brehmorum* entschieden näher als *murinus*, sind also nicht nur viel dunkler als diese, sondern auch dunkler als jene, eine Eigentümlichkeit, wie es scheint, der Mauersegler Dalmatiens überhaupt, die auch zur Begründung der Form *Apus apus kollibay* Veranlassung gab. Wenn man die Dalma-

*) cfr. Orn. Jahrb. XVII. 1906 p. 141—142.

tiner *murinus* neben typisch gefärbte aus S.-Italien und maderenser *brehmorum* legt, so ist der Unterschied besonders in der dunklen ins Schwärzliche ziehenden Färbung der Unterseite jener ein so gewaltiger, daß er jedem Laien auffällt, und daher halte ich eine Sonderung für geboten. Seither gelangte ich in den Besitz in Castelnuovo erbeuteter Stücke, die meine Anschauung voll bekräftigen.

Es war mir nun von Wichtigkeit, auch die *murinus* des ungar. Litorales untersuchen zu können und wurde meiner Bitte von Seite der Direktion der zoologischen Abteilung des ungarischen National-Museums freundlichst entsprochen. Drei von Dr. v. M a d a r á s z im August in P o v i l e—Fiume gesammelte Stücke präsentieren sich nun durchaus nicht als die Form *murinus*, sind aber auch etwas weniger dunkel als die dalmatinischen und rangieren ihres mehr vorherrschenden braunen Tones wegen eher zu *brehmorum*. Die drei Individuen sind jedoch nicht ganz gleich, zeigen aber auf der Unterseite auch so dunkle Partien, daß ich sie mit den dalmatinischen vereinigen zu sollen glaube.

Die Beschreibung des dalmatiner *murinus* lag im August 1905 fertig und ich sandte sie K o l l i b a y, der sich mit den palaearktischen A p o d i d e n (cfr. J. f. O. 1905 p. 297—303) eingehender beschäftigt hatte, zur Meinungsäußerung. Dieser hatte gegen eine Sonderung soweit Bedenken, als mir von t y p i s c h e n *murinus* nur August-Vögel aus T a r e n t vorlagen, deren Gefieder daher ausgebleicht sein konnte, während die dalmatiner Frühlingsgefieder trugen. Dieser mir berechtigt erscheinende Einwurf veranlaßte mich, die Beschreibung vorläufig zu sistieren und weiteres Material abzuwarten, obgleich ich an ein derartiges Ausbleichen der Tarenter Segler im Vergleich zu anderen nicht glauben konnte. Inzwischen bekam ich durch G r o ß m a n n einige bei C a s t e l n u o v o in Dalmatien erlegte *murinus* vom August, also aus derselben Zeit wie die T a r e n t e r, die kaum eine Verschiedenheit gegenüber dem Frühlingsgefieder jener aufwiesen.

Seitdem gelangte ich auch in den Besitz einer kleinen Suite tunesischer *murinus*, welche mich sehr frappierten, da ich selbe so dunkel fand, daß sie entschieden den dalmatinischen näher stehen als den Tarenter.

Um in dieses Dilemma Klarheit zu bringen, mußte Material aus der t e r r a t y p i c a: Ägypten, beschafft werden. Sowohl das kgl. z o o l o g. M u s e u m in Berlin, sowie Prof. Dr. A. K o e n i g -

Bonn hatten die Freundlichkeit, auf meine Bitte mir solches zu senden, wofür beiden der Dank hier ausgesprochen sei.

Die beiden Stücke des Berliner Museums, von Henrich und Ehrenberg in Ägypten gesammelt, sind, weil sie im Laufe der Jahre gelitten haben, zu feineren Farbenuntersuchungen nicht mehr zu verwenden und besitzen nur den Wert einer Reliquie an die beiden berühmten Forscher.

Prof. A. Koenigs Suite besteht aus 6 zu Ende der 90er Jahre von ihm selbst gesammelter, also recht frischer Stücke, deren fahle Färbung, ein nur leicht bräunlich überflogenes Mäusegrau, für diese Form charakteristisch ist. Hätten Kollibay ägyptische Exemplare vorgelegen, würde er die dalmatinischen Fahlsegler wohl unterschieden haben.

Nach Untersuchung des vorliegenden Materials komme ich zu folgendem Resultate:

Die Tarenter Fahlsegler stimmen mit den ägyptischen überein und gehören zu *murinus*.

Die tunesischen, welche, wie man vermuten würde, den ägyptischen zunächst stehen sollten, stehen den dalmatinischen weit näher als den ersten, und weil die Differenz nur gering und nur in einem etwas fahleren Ton besteht, so ziehe ich es vor, sie mit den dalmatinischen zu vereinigen.*)

Die dalmatinischen *murinus* bilden eine durch ihre dunkle Färbung gut und leicht unterscheidbare Form, die ich nach ihrem typischen Wohngebiete — dem alten Illyrien — benenne.

Die atlantische Form *brehmorum* steht den dalmatinischen zwar nahe, weicht aber durch den ausgesprochenen braunen Ton kenntlich ab. Sie verhält sich zu den dalmatinischen Fahlseglern, wie *Apus apus carlo* zum gewöhnlichen *apus*.

Apus murinus illyricus subsp. nov.

Allgem. Charakter: Dunkelste (schwärzlichste) *murinus* — Form.

*) Da sie jedoch die typische Färbung dieser Form nicht tragen, so habe ich sie, wie ich das bei intermediären Stücken seit langer Zeit in meiner Sammlung tue, als *Apus murinus illyricus Tsch.* — *murinus Hart.* bezeichnet, welche Ausdrucksform mir für zwischenstehende Stücke sehr bezeichnend erscheint.

♂ oben grau-bräunlich, unten schwärzlich- bis schwarz-braun. Oberkopf, Stirne und Scheitel mäusegrau mit kaum merklichem braunen Ton, mit oder ohne weiße Schuppen an der Stirne. Der große weiße Kehlfleck ist nach den Seiten, besonders nach unten zu, schärfer abgegrenzt, tritt daher deutlicher hervor. Flgl. 170—175 mm.

Typen: ♂ Castelnuovo (Dalm.), 12 VIII. 96 (No. 67 Kollekt. nov. v. Tschusi.)
♀ " " " " " " 66

Verbreitung: Dalmatien, ungarisch-kroatisches Litorale, Tunesien.

Der Bestimmungsschlüssel für die *murinus* Formen würde lauten:

Oben und unten fahl bräunlich-grau

Apus murinus murinus Br.

Oben und unten dunkler, ausgesprochenes Braun.

Apus murinus brehmorum Hart.

Oben grau-bräunlich, unten von weit dunklerer,
beinahe schwärzlicher Färbung.

Apus murinus illyricus Tsch.

Villa Tännenhof b. Hallein, Dezember 1906.

Ornithologische Beobachtungen im Sauerlande im Jahre 1905.*

Von W. Hennemann, Lehrer in Werdohl.

Am 2. Januar zeigte sich in unserem Dorfe ein Trupp von über zwanzig Staren (*Sturnus vulgaris* L.); auch in der folgenden Zeit sah ich noch des öfters überwinternde Exemplare, deren Zahl hier von Jahr zu Jahr zunimmt. Am 13. kamen mir bei Riesenrodt zwei Heckenbraunellen (*Accentor modularis* (L.) zu Gesicht; am Futterplatz habe ich niemals Braunellen beobachten können, obgleich ich schon oftmals Mohnsamen aufstreute. Am 14. wurden bei Affeln mehrere Ringeltauben (*Columba palumbus* L.) und eine Schneepfe (*Scolopax rusticula* L.) gesehen. Am 15. konnte ich am Lenneufer eine Gebirgsstieize (*Motacilla boarula* L.) wahrnehmen, und am 18. begegnete ich auf einem Waldwege auf einer benachbarten Höhe einem Trupp von etwa zwanzig Distelfinken (*Carduelis carduelis* (L.)), welche emsig am Erdboden

*) Die Berichte aus den Jahren 1902, 1903 und 1904 kamen in der »Ornith. Monatsschrift« 1903, 1904 und 1906 zur Veröffentlichung. Allgemeine Angaben über das im südlichen Westfalen gelegene Beobachtungsgebiet enthält der erste Bericht (Jahrg. 1903, p. 205).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Über palaearktische Formen. \(XIII.\) 27-30](#)